

Gedanken an Valentin und die Fasnacht

OBERKIRCH IN ALTEN ZEITEN SCHWELGEN DARF MAN IM «KAFI ERENNERIG» IN OBERKIRCH NUR ALLZU GERNE

In Oberkirch verbrachten die Teilnehmerinnen des monatlichen «Kafi Erennerig» am Valentinstag zwei sehr unterhaltsame Stunden.

Wenn Hannelore Wagner, pensionierte Aktivierungsfachfrau, zusammen mit ihrem sechsköpfigen Team zum monatlichen Kafi Erennerig in Oberkirch lädt, wählt sie jeweils ein Thema, über welches sich die eingeladenen Seniorinnen austauschen und in Erinnerungen schwelgen können. Wenn dies am Valentinstag passiert und zwei Tage später auch noch gleich Fasnacht ist, wird es etwas schwierig, sich für ein Thema zu entscheiden. Also stehen auf dem grossen Tisch einerseits leuchtende Primeln, andererseits liegen da grosse Konfetti, Ballone und bunte Papierschlängen. Valentinstag ist ja auch nicht ein Thema, das bei den Seniorinnen viele Erinnerungen weckt, aber ein Blumenstöckli nimmt jede gerne mit nach Hause.

Bei Fasnacht hingegen kommen die ersten Geschichten hoch. «Die war immer viel zu kurz für mich», erinnert sich eine Besucherin. Sie habe jeweils eine Larve angezogen und dann habe «es» mit ihr geredet. Das glaube man ihr sofort, pflichten die anderen lachend bei, man kennt sich halt in Oberkirch. «Ja früher», sagt eine andere bedauernd, «da tanzte man noch an Fasnacht, da stand man nicht nur rum.» Auch da stimmen die anderen zu, im Kafi Erennerig darf man davon schwärmen, dass es früher besser war.



«Früher tanzte man an der Fasnacht noch mehr», erinnert sich eine Seniorin im Kafi Erennerig.

FOTO GABI BUCHER

Man ist unter sich und weiss, wie es gemeint ist. Schenkeli mache sie morgen, erklärt eine Dritte. Früher habe sie jeweils sieben Kilo Teig vorbereitet und 700 Schenkeli draus gemacht für die Ministrantinnen.

Herzensangelegenheit

Hannelore Wagner, für die das Kafi Erennerig eine Herzensangelegenheit ist, liebt es, solche Geschichten aus den Besucherinnen herauszukitzeln und das gelingt ihr oft sehr gut. Heute

hat sie aber einen etwas schweren Stand, denn zu Gast ist das Jodlerduett Martin und Toni. Die beiden haben die Seniorinnen bereits früher bestens unterhalten und auch heute jodeln sie, erzählen Geschichten und Witze.

Das lassen sich die Besucherinnen gerne gefallen, summen oder singen je nach Möglichkeit mit, erzählen gar selber Witze, amüsieren sich köstlich und lachen lauthals. Darum geht es auch, den Seniorinnen, welche noch allein zu Hause wohnen, aber oft nicht mehr rüstig genug sind, an anderen Angeboten teilzunehmen, zueinander zu bringen, damit sie gemeinsam ein paar gemütliche Momente verbringen können. Die geplanten anderthalb Stunden dehnen sich aus in zwei Stunden, aber man hat Zeit, singt noch ein letztes «Stimmungslied», eins, das nun wirklich alle kennen und zu dem man auch schunkeln kann.

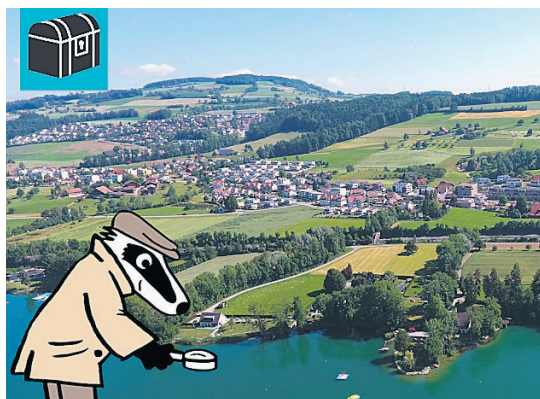
Einfach schön

Der schönste Lohn für Hannelore und ihr sechsköpfiges Team ist, wenn auch auf dem letzten Gesicht ein sanftes Lächeln erscheint und die Augen leuchten. Ja, toll sei es gewesen, meint eine Besucherin ganz begeistert. «Ich finde es einfach schön», meint eine andere. «Man kommt zusammen, singt, verbringt gemeinsam Zeit und es dauert nicht allzu lange.» Es braucht wenig für Geselligkeit, ähnliche Erinnerungen, ähnliche Lebensformen, ein paar bekannte Lieder, eine Tasse Kaffee und etwas Selbstgebackenes dazu. Hannelore Wagner hat das begriffen und wird gemeinsam mit ihren Helfenden so lange wie möglich «ihre» Seniorinnen einen Nachmittag im Monat glücklich machen mit ihrem Kafi Erennerig.

GABI BUCHER

Ein Dachs, der rätselt

SCHENKON AM SEE VERBIRGT SICH EIN SCHATZ



In Schenkon ist bald der Detektiv Dachs unterwegs.

FOTO ZVG

Am 8. April eröffnet in Schenkon ein Detektiv-Trail. Gemeinsam mit Detektiv Dachs kann sich die ganze Familie auf Spurensuche begeben und am Ende einen Schatz mit nach Hause nehmen.

Detektiv-Trails gibt es bereits in Willisau und Beromünster. Doch nun kommt am 8. April ein neues Rätsel in die Region – «Der Schatz am Silbersee». Wie immer ist Detektiv Dachs mit dabei. Dieser reist jeweils aus seinem Heimatort Bern an, um die jeweiligen Rätsel zu lösen. Um als Dachs nicht aufzufallen, reist er ab und zu in Kofferräumen von Bussen, Güterwagen oder Lastwaggenanhängern mit. Was für ihn beim Rätsellösen immer mit dazu gehört, ist, die Landschaft der jeweiligen Gemeinden zu entdecken und zu geniessen. Wer beim Rätsel mitmachen möchte, der kann online die Karte herunterla-

den oder aber sie auf der Gemeindeverwaltung Schenkon beziehen (siehe Öffnungszeiten). Pro Person kostet das 9 Franken. 32 Franken für eine Familie mit zwei Erwachsenen und drei Kindern. Kinder ab sechs Jahren sind zahlungspflichtig. Im Preis inbegriffen ist das Geschenk, das am Ende des Rätsels in der Schatztruhe wartet. Gestartet wird beim Gemeindehaus Schenkon. Dort wird bereits das erste Rätsel gelöst, das schliesslich zum nächsten führt. Der Detektiv-Trail dauert drei bis vier Stunden, je nachdem, ob eine Pause eingelegt wird. Der Trail führt unter anderem an einer Brästelstelle vorbei, aber auch an den verschiedenen Restaurants Schenkons.

LIVIA KURMANN

Detaillierte Informationen gibt es unter www.detektiv-trails.com/produkt/detektiv-trail-schenkon-der-schatz-am-silbersee.

Holz trifft auf Papier

REGIONALBIBLIOTHEK SURSEE STELLT WERKE VON ANDREAS FELBER AUS

Ab dem 7. März bis Mitte Juni sind in den Räumen der Regionalbibliothek Sursee Werke des Trienger Bildhauers Andreas Felber zu sehen.

«Reizvoll!», dachte Andreas Felber, als die Regionalbibliothek Sursee den Bildhauer einlud, seine Werke zwischen Büchern und anderen Medien im historischen Haus zur Spinne zu präsentieren. Holz trifft nun also Papier, wenn der Künstler ab März vielseitige Arbeiten aus seinem Atelier ausstellt. Die Bibliothek überrascht in den kommenden Monaten ihre Besucherinnen und Besucher mit Figuren, Schalen oder abstrakten Retabeln aus Holz zwischen dem Lesestoff.

Handwerk und Ästhetik

Andreas Felbers Objekte sind klassisch geschnitzte oder mit der Motorsäge herausgearbeitete Skulpturen, aber auch gedrechselte oder gedrehte Stücke, die eine grosse Bandbreite des Bildhauerkönnens zeigen und durch die einfühlsame Gestaltung überzeugen. Dabei – und das ist ihm wichtig – verwendet Felber nur einheimisches Material. Holz mit Seele kommt aus der Werkstatt in Triengen, in welcher der ursprüngliche Zimmermann seit rund 15 Jahren nach der entsprechenden Ausbildung den Traum des selbstständigen Künstlers lebt. Dort fertigt er – mal form-, mal materialbetont – freie Werke oder aber lässt in Auftragsarbeiten die Vorstellungen seiner Kunden Realität werden. Da kommt es schon mal vor, dass jemand die Geschichte eines Baums aus dem eigenen Garten in Form von Kunst verwandelt sehen will.

Mit und für Menschen

Diese prozessorientierte Arbeit mit und für Menschen beschenkt Felber mit ei-



Der Trienger Andreas Felber stellt seine Skulpturen aus.

FOTO EVA BATZ/ZVG

ner tiefen Zufriedenheit. Die sensible Auseinandersetzung mit dem anderen ist zum Beispiel bei der Anfertigung eines Grabmals besonders intensiv. Aber auch seine Schnitzkurse mit der Motorsäge empfindet der sonst allein arbeitende Künstler als bereichernde Möglichkeit zur Begegnung. Natürlich sind die in der Regionalbibliothek Sursee ausgestellten Werke kleinerer Dimension. Die jüngste Figur, eine zierliche Frauengestalt in Bewegung, stammt

vom Januar dieses Jahres. So manches Objekt bekommt im Kontext der umgebenden Literatur eine neue Bedeutungsfacette. Alle in der Bibliothek gezeigten Objekte laden stellvertretend zur Begegnung mit dem Künstler ein und – unausweichlich in der Betrachtung von Kunst – auch mit sich selbst. «Reizvoll!»

EVA BATZ/EINGESANDT

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10 bis 12 und 14 bis 18 Uhr, Samstag 9 bis 12 Uhr